

Nebrer Anzeiger

Amliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle und den Postanstalten 1.10 Mk.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Karoline Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 30 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Aetern.

Nr 109

Sonnabend, den 15. September 1928

41. Jahrgang

Zortsetzung der Rheinlandbesprechung

Neue Konferenz am Sonntag

Nach der neuesten Entwicklung ist die für Freitag oder Sonnabend vorgesehene Rückreise des deutschen Reichsständlers aus Genf nach Berlin ausgesetzt worden. Reichsstandler Müller wird in Genf bleiben und die deutschen Interessen, bei denen es sich in erster Linie wirtschaftlich um den Zeitpunkt der Rheinlandbesprechung handelt, an Ort und Stelle wahrnehmen. Die Dienstag ohne besonderen Resultat abgebrochene Konferenz der Außenminister der beteiligten Hauptmächte wurde Donnerstag fortgesetzt. Dabei ergab es sich nach der amtlichen Veröffentlichung, daß einige Punkte noch einiger Überlegung bedürfen. Die Besprechungen werden daher Sonntag fortgesetzt.

Die Donnerstagkonferenz dauerte etwas über zwei Stunden. Reichsstandler Müller und Staatssekretär von Schubert, die als erste das Hotel, in dem die Besprechung stattfand, verließen, teilten den wartenden Journalisten mit, daß die Besprechungen am Sonntag fortgesetzt werden. Briand gab die Auskunft, daß er mittags Genf verließ und am Sonnabend wieder zurück sein wird. Briand nimmt in Paris bekanntlich an einem Ministerrat teil. Die deutsche Delegation ist in händiger Fühlung mit dem Reichsstandler in Berlin. Der deutsche Standpunkt wurde auch in der Donnerstagbesprechung von Herrn von Hertefeld gehalten, wenn auch näheres nicht bekanntgegeben wurde.

Englands Haltung.

Der Amliche Geschäfts Rundschau teilt mit, es verlautet in London, daß die Haltung der britischen Regierung in der Rheinlandfrage genau die gleiche sei, die die Regierung in ihrer Antwort auf eine Anfrage im Parlament vor einiger Zeit bekanntgegeben habe. Diese Antwort erklärte, daß nach der britischen Ansicht die allgemeine Räumung des Rheinlandes vor der in Versailles festgesetzten Frist nur durch eine Verständigung zwischen den Mächten, deren Zustimmung die Räumung herbeiführen werden, und der deutschen Regierung erfolgen könne. Sollte eine solche Verständigung möglich sein, so würde dies der britischen Regierung sehr willkommen sein, die bereit sei, jeden Vorstoß in freundliche Erwägung zu ziehen, der zum Zweck der Räumung von den direkt beteiligten Parteien gemacht werden könnte.

Saaraabordnung beim deutschen Reichsstandler.

Reichsstandler Müller empfing eine Abordnung von Vertretern verschiedener politischer Parteien des Saargebietes und nahm ihre Darlegungen über die gegenwärtigen Verhältnisse im Saargebiet, sowie ihre Wünsche zu einigen Fragen entgegen. Zu der Währungsfrage konnte der Reichsstandler gegenüber den umlaufenden Gerichten über die Vereinwilligkeit der Reichsregierung, das Saargebiet gegen bestimmte Kompensationsabstriche, mit aller Entschiedenheit feststellen, daß diese Gerichten keine Chance zu machen sei. Der Reichsstandler sagte wohlwollende Prüfung der vorgebrachten wirtschaftlichen Wünsche zu.

Deutschland für allmähliche Abrüstung.

In der in Genf tagenden dritten Kommission für Abrüstungsfragen gab Herr Bernstorff, der deutsche Vertreter, eine Erklärung ab, in der er nochmals mit großem Nachdruck den Standpunkt Deutschlands zu der Abrüstungsfrage darlegte. Graf Bernstorff wies auf die Erklärungen des Reichsständlers über die Abrüstungsfrage in der Vollversammlung hin, die keineswegs ein Barriereprogramm seien, sondern das Programm der drei letzten Regierungen. Dieses Programm finde die Unterstützung fast der Gesamtheit des deutschen Volkes. Deutschland habe von Anfang an den Gedanken einer eindrucksvollen Lösung der Abrüstungsfrage angenommen. Die erste Etappe könne und müsse eine merkbare Senkung des gegenwärtigen Standes der Rüstungen bringen.

Die Genfer Räumungsansprache.

Vorläufig kein Ergebnis.

Wie vorausgesehen war, hat die erste Besprechung der Hauptdelegation der Mächte Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens, zu denen sich auch noch der Vertreter Japans gesellte, keine überaus glänzenden Ergebnisse gebracht. Es wird einmal zu Ende geführt worden, denn wie die herausgegebenen amtliche Veröffentlichung sagte, findet der stattgefundenen Meinungsaustausch Donnerstag seine Fortsetzung. Aus der englischen Delegation vernahm man, ein endgültiger Räumungsplan sei Dienstag nicht festgelegt worden. Die Ansprache sei zwar vollständig, aber sehr unverständlich gewesen, da man die Verbindungen in drei Sprachen übersehen mußte. Einzelheiten hätten nicht festgelegt werden können, man habe aber die Hauptfrage verstanden, und eine Grundlage zur weiteren Ansprache zu schaffen. Diese unvollständigen Angaben müssen der Öffentlichkeit nicht überliefert werden. Ob die Fortsetzung der Besprechung ein anderes Resultat ergeben wird, ist einstweilen vollständig im Dunkel geblieben.

Keber den deutschen Standpunkt

erfährt man in Berlin, daß der Reichsstandler in der Wochensitzung, nochmals in aller Form darlegte, habe,

Deutschland bestreite einen moralischen und einen rechtlichen Anspruch auf die Räumung der Rheinlande. Diese könne aber keineswegs irgendwie erkauft werden, wenn auch Verhandlungen in der Reparationsfrage notwendig laufen könnten, falls die Befugnisse darauf beständen.

Unterredung Müller—Zaleski.

Der deutsche Reichsstandler Müller und der polnische Außenminister Zaleski hatten Mittwoch eine längere Unterredung, in der die zentralen Fragen des Rheinlandes und Polen zu regeln waren. Insbesondere im Hinblick auf die Wiederherstellung der deutsch-polnischen Handelsvertragsbeziehungen erörtert wurden. Auf beiden Seiten kam der Wille und die Hoffnung zum Ausdruck, daß alle noch schwebenden Fragen möglicherweise bald eine befriedigende Lösung finden mögen.

Amsturzversuch in Spanien.

Massenverhaftungen.

Während der spanische König einen Besuch in Schweden unternimmt und soeben bei der Durchreise in Kiel durch die deutsche Flotte begrüßt worden ist, glaubt man, wie schon kurz gemeldet wurde, in seinem Lande einen großen Komplott auf die Spur gekommen zu sein, das sich wieder gegen die nun fünf Jahre bestehende Diktatur des Ministerpräsidenten Primo de Rivera richtete und seinen Sturz bezweckte. Es muß angenommen werden, daß diesmal die Monarchie weniger getroffen werden sollte als gerade das Regiment des Ministerpräsidenten. Denn unter den bekanntesten Verhaftungen befinden sich in erster Linie solche liberaler und konservativer Politiker, denen Abneigung gegen den König oder Vorliebe zur Republik nicht nachgesagt werden kann.

Nach den amtlichen Bekanntmachungen aus Madrid war für die Nacht vom 12. auf den 13. September ein von verschiedenen Elementen und Parteien angelegtes Komplott, das zur Stürzung des Regimes angesetzt worden sein soll. Die notwendigen Vorbereitungen sind vorgenommen und eine eingehende Untersuchung eingeleitet worden, um das von den Verschwörern verfolgte Ziel, die Linien zur Verhängung scharfer Mittel und den Umfang ihrer Verantwortung genau festzustellen. Das Komplott sollte den Sturz und den Ertrag von Verurteilungen, die nicht an den Schaden dachten, den sie Spanien gerade in diesem Augenblick zufügen konnten, wo dieses in Genf einen neuen Beweis für die Achtung der Welt erhalten hat. Höchstens war die Ursache des Komplotts der Verdruss und der Neid, die die dieser Tage stattfindenden gewaltigen Kundgebungen der Unabhängigkeit an die Regierung hervorgeufen haben.

Anhaltende Unruhe.

Von der spanischen Grenze wird berichtet, daß trotz der beruhigenden Versicherungen der spanischen Regierung die Bewegung gegen die Regierung Primo de Rivera in voller Entwicklung begriffen sei. Der Höhepunkt werde in den nächsten Tagen das Regimentsamt Primo de Riveras erwarten. Primo de Rivera hat an alle Mitglieder der bewaffneten Milizgever einen Rundbrief richten lassen, wonach die Mitglieder zu den Feiertagen mit Karabiner und voller Munitionsmenge erscheinen müssen. Die Regierung hat einen genauen Bericht über die Geländesituation der gegenrevolutionären Bewegung und die Art der Zusammenkünfte angefordert.

Als Zentralspunkte der Bewegung werden neben Madrid Valencia, Saragossa und Barcelona bezeichnet. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Leiter der Gesundheitsverwaltung im Justizministerium. Interessant ist der Umstand, daß der König sich vor der auf den 13. September festgesetzten Feier des Regierungsantritts Primo de Riveras ins Ausland begeben hat.

Festgenommene politische Führer.

Verhaftet wurden in Madrid u. a. der Führer der liberalen Republikanischen Partei Alexander Leroy, in Barcelona die Würdenträger des Freimaurerordens, der Präsident der katalanischen Liga für Menschenrechte, mehrere Journalisten sowie der ehemalige Deputierte Barrio Vero, in Valencia der Direktor der Zeitung „Los Seguros“, der Abgeordnete. Weitere Verhaftungen erfolgten in den verschiedenen Landesstellen und betrafen Mitglieder der Armee, Journalisten und sonstige Persönlichkeiten. Der Ex-Bürgermeister von Saragossa, Abad y Barauert, wurde entlassen, sich in ein Kloster zu geben, um der Strafverfolgung zu entgehen. Der Minister hat die Verhaftung des früheren konservativen Ministerpräsidenten Sanchez Berroer, der gegenwärtig in Frankreich lebt, in Betracht gezogen, und des katalanischen Führers Cambo beschloß. Mehrere tausend Personen sollen ins Gefängnis eingeliefert sein.

Verwaltungsgemeinschaft

Reich und Thüringen.

Ab 1. April 1929.

Die Geschäfte der Thüringischen Rechnungskammer werden am 1. April 1929 durch die Verwaltungsgemeinschaft des Reiches übernommen. Die Zusammenlegung wurde seinerzeit bei der Besprechung zwischen Reich und Ländern über Verwaltungsvereinfachung beschlossen. Für das Land Thüringen ist bei dieser Verwaltungsgemeinschaft, die der Übernahme der Reichsverwaltung auf das Reich folgt, eine neue Stelle für einen Teil eines Beamten im Jahre zu erhöhen.

Hugo Stinnes jun. legt seine Ämter nieder

Eine vielsagende Erklärung.

Die Hugo-Stinnes-Corporation, die Epitaphgesellschaft des Stinnes-Konzerns, teilt mit: Hugo Stinnes jun. hat wegen der gegen ihn schwebenden Untersuchungen seine gesamten Ämter in Vorständen und Aufsichtsräten in in- und ausländischen Gesellschaften zur Verfügung gestellt. Im Einvernehmen zwischen den deutschen und den amerikanischen Aufsichtsratsmitgliedern der Epitaphgesellschaft des Stinnes-Konzerns, der Hugo-Stinnes-Corporation, werden die Geschäfte der Gesellschaft und Unter-Gesellschaften von den bisherigen Leitern dieser Gesellschaften nach Anweisung durch den Aufsichtsrat weitergeführt. Gleichzeitig wird vom Aufsichtsrat der Hugo-Stinnes-Corporation folgende Erklärung abgegeben: „Die Hugo-Stinnes-Corporation an die von ihr kontrollierten und ihr angelegerten Gesellschaften haben zu keinem Zeitpunkt in irgendeiner Form mit den Gesellschaften zu tun gehabt, die zurzeit Hugo Stinnes jun. zur Last gelegt werden.“

Der Vorsitz der Hugo Stinnes jun. legt ausgesprochen hat, erträgt sich auf seine sämtlichen Vorstandsstellen und Aufsichtsratsposten. Es kommen ungefähr 20 Aktiengesellschaften in Frage, in denen Hugo Stinnes bis jetzt Mitglied oder Vorsitzender des Aufsichtsrats war. Hugo Stinnes, näher hat die Untersuchung gegen seine Mitgliedschaft, soweit sie die Aktiengesellschaft betrifft, nach dem Ergebnis der Wiener Untersuchung ihrem Ende. In etwa einer Woche dürfte die obstehenden Vernehmungen durchzuführen sein.

Gut Neudorf an Hindenburg übergeben.

Abrechnung der Schenkungsartunde.

Vor dem Schloßportal von Jausauf angetroffen hat am Dienstag eine Abordnung des Kreisverwalters Hans von Krosigk, der auch des Kreis-Stabschefs sowie andere bekannte Persönlichkeiten der Provinz, um dem Reichspräsidenten von Hindenburg die amtlich ausgearbeitete Schenkungsartunde des Gutes Neudorf zu überreichen.

Major Greiser erklärte in seiner Ansprache u. a., daß die alten Soldaten es dankbar empfänden, dem ruhmvollen deutschen Seerführer, dem abberufenen Reichspräsidenten seine Heimat wiederzugeben zu dürfen. Wir dieser Schenkung danken die alten Soldaten vor allem dem Generalstab, der die Schenkung als eine wertvolle Geste gegenüber bezeugt habe die Heimkehr der Ehre und des Schutzes der unbefestigten Arme.

Der Reichspräsident dankte für die Schenkung, die zugleich ein Freigeldnis sei. Er dankte besonders dafür, daß es gerade die alten Soldaten seien, die den Gedanken der Schenkung weitertrügen, um seine Heimat wiederzugeben. Er sei einig mit ihnen in dem Wunsch, daß unser Vaterland wieder emporstehe. Das sei aber nur dann möglich, wenn alle treu zusammenarbeiten.

Bei der anschließenden Kaffeetafel trugen u. a. Grazer Säugler dem Reichspräsidenten einige Lieber der Heimat dankte und erwiderte auf das Freigeldnis ihres Führers, er sei davon überzeugt, daß die Grazer nie vergessen würden, daß sie Deutsche seien.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Schönheitsbildung vor Hindenburg.

Am Mittwoch veranstaltete die Marienburger Schöngilde vor dem Schloß Jausauf eine Subsidung für ihren Ehrenpräsidenten, den dort anwesenden Reichspräsidenten von Hindenburg. Dem Reichspräsidenten wurde dabei eine Nachbildung des Abstammungsbuchens des Kaiserhauses in Neudorf überreicht. Hindenburg dankte und bat, weiter im Sinne des alten Schöngeldes an dem Wiederaufbau der Smarck und des deutschen Vaterlandes zu arbeiten. Im Anschluß daran schritt der Reichspräsident die Front ab.

Der Königsberger Stadtvorstand konstituiert.

Der preussische Minister des Innern konnte es vor kurzem ab, den Auflösungsantrag der Königsberger Stadtverordnetenversammlung dem Staatsministerium zu unterbreiten. Nun hat die Stadtvorstandsvorstellung den Beschluß gefaßt, ein Gesuch um Auflösung an das Staatsministerium zu richten, da die Verammlung in ihrer jetzigen Zusammenfassung nicht arbeitsfähig sei. Der Etat für das laufende Rechnungsjahr in Königsberg i. Pr. verfiel wiederum der Ablehnung.

Thüringens Ausgleich mit den Fürsten

Die von dem früheren Herzog von Sachsen-Meiningen und von der Fürstinwitwe Anna Luise von Schwarzburg gegen Thüringen angebrachten Auseinandersetzungsprozesse sollen eine glückliche Wending erfahren. Verhandlungen, die seit längerer Zeit schweben, haben zu Vergleichsvereinbarungen geführt, die das thüringische Staatsministerium bereits angenommen hat. Die Zustimmung des Landtages ist wahrscheinlich. Entsprechende Vorlagen sollen dem Landtag in allerhöchster Zeit zugehen. Ehring des verstorbenen bairischen Großherzogs durch den Landtag.

Bei einer in die Fernezeit eingehenden außerordentlichen Sitzung des Reichspräsidenten haben der

3.32 Uhr auf der Bahnstrecke Hamburg-Bremen zwischen Eidelich und Notenburg. ... in schweren Verletzungen ...

5000 Mark Beholdung ... angesetzt worden. Davon haben die Reichsbahn 1000 Mark ...

Ein Dorf vom Feuer zerstört.

Schloß und Höfen eingestürzt. In Trebitz in der Stomatei brach ein Brand aus, der sich bei dem starken Wind schnell auf die mit Stroh gedeckten Häuser der Ortschaft ausbreitete.

Millionenselbst und Selbstmord.

Eine Baugewer Metallfirma in Zahlungsschwierigkeiten. Der Inhaber der C. G. Tiebigs Eisen Kupfer- und Aluminium-Walz- und Hammerwerke in Waischen hat Selbstmord verübt.

Allweiber Sommer. Man hat meteorologisch lange hin und her geraten, ob wir in diesem Jahre, noch so vielen verregneten Tagen, doch nicht freieren werden, den eigenen Nachsommer, auf den wir in der letzten Hälfte gewartet haben, und nun in der tatsächlichen gemessenen Temperatur nur ein wenig über dem normalen ...

Widrürchte des Herbstes.

Der Herbst bedeutet uns nicht allein mit allerlei Edelrost, mit Wein und Äpfeln, er läßt auch manche Widrürchte reifen, die als Nahrungs- oder Heilmittel verwendet werden. Dort, wo viele Waldorchideen wachsen, werden sie eingesammelt. Diese Weeren werden von den Hausfrauen zur Würze gebraucht, besonders gern zum Salzenbraten, und gelten auch als ein gutes Mittel gegen Nerven- und Nierenleiden, ebenso zur Reinigung des Blutes.

Bunterlei. Die bestrafte Puppe.

Die noch ganz primitiven Eingeborenen in Niederländisch-Indien brachten eine ganz eigentümliche Sache vor. Ein junger Eingeborener war in einen Fuchsbau gefasst und infolge des Zerbrechens eines Beses hermitzgefallen und tot liegen geblieben. Man hatte daraus von dem Tot ein Puppe geformt und brachte diese dem Richter mit.

der ganz ernst gemeinten Bitte, diese Puppe zu bestrafen, damit dem 'Moi', der überlebten Kopskifte, und der Kacke Beugung geleistet werde ...

Zunahme der Frauenkränkheiten.

Die bisherige Arbeit des Deutschen Institutes für Frauenkunde zeigt, daß die im großen Maße nachteiligen Betriebsbedingungen, ungesunde Arbeitsleistung usw. gesundheitliche Störungen bei der arbeitenden Frau hervorgerufen. Einen unverhältnismäßig größeren Anteil als in der Vergangenheit und ähnlichen Gesundheitsstörungen haben aber innerhalb aller Frauenkränkheiten die Brustleiden zugenommen.

Stimmen, die nicht sterben.

Ingenieure der Marconi-Gesellschaft stellten durch Versuche die interessante Tatsache fest, daß sie mit den ihnen zur Verfügung stehenden Apparaten ein durch Mundstimm vermitteltes Wort oder Sprechlaut aufzeichnen konnten, nachdem die Wellen durch die Luftschichten der Erde übertragen waren. Diese Feststellung löste die Frage aus, ob Schallwellen jemals ganz verschwinden. Nach dem Gesetz der Erhaltung der Energie dürfte dies nicht geschehen. Es müßte also mit ungeheurer Feinheit empfindlichen Instrumenten beispielsweise möglich sein, nach vielen Jahren noch ein Schwellenwort hören zu können, die jetzt durch den Meeresspiegel unter dem Meeresspiegel als Schwingungen in der Erde und in der Luft übertragen sind.

Pseudonyme weiblicher Stars.

Die Schauspielerinnen, namentlich Filmgrößen, lieben es sehr, sich etwas langklingeliger Namen zu bedienen, als ihnen in der Wirklichkeit zugefallen sind. So hat die bekannte Filmschauspielerin Clara Marini in ihrer ersten Rolle den Namen Johanna gebildet, während die zweite Rolle die sie spielte, sich Johanna gebildet hat. In demselben Sinne hat die bekannte Filmschauspielerin Johanna gebildet, während die zweite Rolle die sie spielte, sich Johanna gebildet hat.

Ein neues ostasiatisches Museum.

In dem Palazzo Borghese in Rom wird vor einigen Monaten ein höchst interessantes Museum eröffnet, das nicht nur die größte ethnographische Sammlung Italiens enthält, sondern auch das modernste Museum für Völkerkunde und Ethnologie darstellt. Die Sammlung ist sehr reichhaltig und umfaßt eine große Anzahl von Gegenständen, die von allen Völkern der Welt stammen. Die Sammlung ist sehr reichhaltig und umfaßt eine große Anzahl von Gegenständen, die von allen Völkern der Welt stammen.

Die Kinderstube im Schnellzug.

Die großen Schnellzüge in Amerika führen seit längem einen Kinderwagen mit sich. Eine geübte Erzieherin sorgt dafür, daß den ihr anvertrauten Kindern nichts fehlt. Man kann sich die Einrichtung vorstellen, wie sie in einem Kinderwagen zu sein pflegt, die ihre Kinder während der Fahrt auf ein paar Stunden los sein wollen, können diese in Ordnung geben. Für die Mütter selbst und die Mitreisenden werden Fahrten sehr noch einmal so angenehm werden.

Lehrstuhl für Humor.

In den Vereinigten Staaten besteht eine Marx-Wein-Gesellschaft, deren Zweck darin besteht, einen 'Marx-Wein-Lehrstuhl' des Humors und des Komischen an einer der amerikanischen Universitäten zu schaffen.

Das dreifache Haus.

Das Modell eines dreifachen Hauses wird auf der Pariser Bau- und Dekorationsausstellung gezeigt. Man braucht bei diesem Hause nur auf einen Knopf zu drücken, um jede beliebige Etage der Wohnung der Sonne zuzuführen. Dieser sehr uninteressante Zukunftsplan erregte allgemeine Aufmerksamkeit.

Aus der Frauenbewegung.

Die Gesundheitsfrage als Hauptaufgabe. Der preussische Landvolkswirtschaftsminister hat der Leiter des Institutes für Gesundheitspflege, Frau Dr. S. H. h. Schull, eine Vertrauensfrage über hauswirtschaftliche Betriebsweise an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin gestellt. Die Antwort auf diese Vertrauensfrage ist die erste Hauskunde in Deutschland, die Gesundheitsfrage als Hauptaufgabe in ihren Vorkursplan aufgenommen hat.

Ein Heim für berufstätige Frauen.

In München ist ein neues Heim für erwerbstätige Frauen und Mädchen eröffnet worden; auf Initiative der Münchener Stadträtin E. Schuller hatten sich eine Anzahl von Frauenorganisationen zu diesem Zweck zusammengeschlossen. Das neue Heim dient Einzelzimmer mit und ohne Nebenräume und Doppelzimmer zu Preisen von 36 bis 54 Mark monatlich. Die Einrichtung ist sehr schön. Es wird von der Wiener Schwedengasse Caritas-Societät geleitet.

Was soll das Kind werden?

Die Zeit der Sorge um die Zukunft der Kinder beginnt für die Eltern mit der Geburt ihres Kindes. Was soll das Kind werden? Die Entscheidung über diese Fragen fällt unter den heutigen Verhältnissen besonders

schwer. Viele Eltern haben dabei das Bedürfnis, über diese wichtigen Dinge, über die Verantwortung und die Verantwortung für bestimmte Berufe, sich mit sachkundigen Personen anzusprechen. Sowohl die Stadtgemeinden als auch die in Frage kommenden Berufsverbände der Arbeitnehmer haben Einrichtungen getroffen, um diesen verständlichen Wünschen der Eltern Rechnung zu tragen.

In allen großen und mittleren Städten und auch in einer Anzahl kleinerer Ortsteile sind Berufsberatungsbüros in den Arbeitsämtern eingerichtet worden, in denen Berufsberater fungieren, die für diese besondere Tätigkeit vorgebildet sind. Sie sind auf allen Gebieten benannt und können über die Fragen, die mit der Berufswahl zusammenhängen, sachkundige Ratschläge erteilen. Die Tätigkeit der Berufsberatungsbüros hat sich in den letzten Jahren sehr und mehr intensiviert, und es kann bedauernd allen Eltern nur auf das dringlichste geraten werden, diese Einrichtungen in Anspruch zu nehmen.

Einamer Baum.

Einamer Baum, ein Baum auf weiten Flächen. Der Baum, der alle Kraft verdichtet. Zur Gorbereitung, zum Wundheilung, zum Heilung, und ihm nur fange bitte Echte spendet! Sturm springt ihn an, den starken Stimm zu schwingen. In jah verbleibem Kampf, der immer endet; Doch um der Zweige Wundenach zu rächen, Darf tiefer sich die Wurzel erdwärts wenden. Wie heimlich haben bricht das Raub aus Starben. Ein Strang, so voll und dunkel schimmernd. Es nicht bricht flüster, Wundenach und Gehen. Und wenn dann Sonne stuset um die Wipfel, In jedem Blatte goldfarbige glänzend. Dann ist der Baum der Echte Frucht und Gipfel.

Lambertusstag.

Der Lambertusstag ist ein alter bedeutungsvoller Festtag der ländlichen Bevölkerung. Nach alten Bauernregeln in gemäßigtem Land und darüber hinaus ist das Wetter dieses Tages auf lange hinaus von großer Wichtigkeit. In diesem Tage wird nicht auf das Wetter geschaut, wenn es auch noch so schlecht ist; denn praktisch am Lambertusstag schwere Regen nieder, so hält dieses Wetter noch weiter an, wenn man sich an demselben Tag, besonders im Winter, brauchen sich nicht zu wundern, wenn der Regen am nächsten Tag, ebenfalls die Lande, die die Winterausfaat noch nicht beendigt haben. In ungemäßigten Breiten ist es so, dass der Lambertusstag nachher noch gar nicht begonnen werden. Dort, wo das Wetter nicht sehr gut eintritt, wird das Wetter, wie in manchen Gebirgsgebieten, ist der Lambertusstag der Tag, an dem der letzte Frost von den Feldern gebracht sein soll, denn nicht mit Lambertus heißt es in einem alten Spruch: 'Nimm der Lambertus dabei, sonst ist es zu spät; das Wetter ist, es ist das Wetter, das der Winter hat.' Und den Lambertus reifen auch die Lambertus- oder Herbstfrüchte, die nun herbeizuhacken werden, wenn sie von den Kindern nicht schon vorher abgepflückt worden sind. Berücksichtigung hat nun auch bereits die Kirschenlese. In Westfalen wird gesagt: 'In dem Lambertusstag hat man schon die Kirschen abgepflückt, wenn nicht die Kirschen abgepflückt worden sind, wenn nicht die Kirschen abgepflückt worden sind, wenn nicht die Kirschen abgepflückt worden sind.'

Alles was Du wissen willst, kurz und knapp und tief zur Hand, bietet dir der Kleine Herder, das Lexikon in einem Bande!

Der Kleine Herder ist ein Lexikon in einem Bande: das vollkommenste und brauchbarste. Über 50000 Artikel. 4000 Bilder und Karten. Ganzlich Praktisch. Handlich. Jedermann verständlich. 30 Mark. Teilzahlungen. Probeheft gratis. Buchhandlung oder beim Verlag Herder in Freiburg im Breisgau.

Witthelm Sauer, Koffleben.

Die Sendung mit dem für heute bestimmten 'Leben im Bild' ist leider durch eine uns unbekannte Ursache nicht eingegangen. Wir hoffen die Wiedergabe der nächsten Nummer befügen zu können.

Voraussetzliches Wetter.

Am 16. September: Sonne, Wolken, tags warm, frühzeitig Regen. Am 17.: Wolken, Sonne, früh, sonst angenehm, Regen möglich. Am 18.: Wolken, teils Sonne, warm, abends sehr kühl, meist trocken. Am 19.: Wolken, vielfach heiter, ziemlich warm, frühzeitig Regen. Am 20.: Wolken, vielfach Regen, ziemlich kühl, Wind, später klarer. Am 21.: Veränderlich, kühl, sehr windig. Am 22.: Raum veränderlich, Regenfälle.

„Der Garten auf kleinstem Raum“, dieses besonders im letzten Zustand der Überbevölkerung der Erde interessierende Problem behandelt die R. 35/1928 des „Rechtlichen Nachbars in Hof und Garten“, Verlag Wöhring & Sohn, Frankfurt-Ober. Leberichs Wäge, Wöhring, bezieht in seiner neuesten Art Anlage und Unterhaltung von Vorgärten. Die beiden Hefen, Bestimmung von Zimmerpflanzen, Vorgärten, Pflanzen usw., geben recht wertvolle Hinweise. Gute Bilder, darunter Maßstabentwürfe, ergänzen den selbst gefertigten Text.

Le Traducteur, französisch-deutsches Sprachbuch und Wörterbuch. Das in der Schrift gefasste französisch-deutsche Wörterbuch zu machen und das Lesen und Sprechen geflissentlich zu lassen als ob man da drüber gelebt und studiert hätte, erreicht man, wenn man den Traducteur nicht hält. Brochüre kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Courbe-de-Fonds (Schweiz).

Kirchliche Nachrichten.

15. Sonntag nach Trinitatis, den 16. September 1928. 10 Uhr vorm.: Kindergottesdienst (alter Altst., in der Kirche, jüngere Witt., im Gemeindefaal). Mittwoch Abend 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal (Anwesend: gefaltete Kap 20). Freitag, den 21. 9. abends 8 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindefaal. Samstag, den 22. 9. abends 8 Uhr: Frau Lina Maria Damm, Frau Marie Götter Damm, Maria Eva Hentrich. Sonntag, den 23. 9. abends 8 Uhr: Der Arbeiter Otto Hentrich und Anna Maria in der Kirche. Freitag, den 23. 9. abends 8 Uhr: Der Arbeiter Otto Hentrich, geb. Gennemann, im Alter von 65 Jahren.

Nebræ-Zeitung

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat:
Bei der Geschäftsstelle und den Postämtern 1.10 Mk.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Köhleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köhleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 24/25.
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 21. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Hellmetall 20 Pf.
Anzeigenannahme an Donnerstagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

Nr 109

Sonnabend, den 15. September 1928

41. Jahrgang

Fortsetzung der Rheinlandbesprechung Neue Konferenz am Sonntag.

Nach der neuesten Entwicklung ist die für Freitag oder Sonnabend vorgesehene Kundreise des deutschen Reichstanzlers aus Genf nach Berlin aufgegeben worden. Reichstanzler Müller wird in Genf bleiben und die deutschen Interessen, bei denen es sich in erster Linie hauptsächlich um den Zeitpunkt der Rheinlandräumung handelt, am Ort und Stelle wahrnehmen. Die Dienstag ohne besonderes Resultat abgebrochene Konferenz der Außenminister der beteiligten Hauptmächte wurde Donnerstag fortgesetzt. Dabei ergab es sich nach der ämtlichen Veröffentlichung, daß einige Punkte noch einiger Überlegung bedürfen. Die Besprechungen werden daher Sonntag fortgesetzt.

Die Donnerstagkonferenz dauerte etwas über zwei Stunden. Reichstanzler Müller und Staatssekretär von Schubert, die als erste das Hotel, in dem die Besprechung stattfand, verließen, teilten den wartenden Journalisten mit, daß die Besprechungen am Sonntag fortgesetzt werden. Briand gab die Auskunft, daß er mittags Genf verläßt und am Sonnabend wieder zurück sein wird. Briand nimmt in Paris bekanntlich an einem Ministerrat teil. Die deutsche Delegation ist in ständiger Fühlung mit dem Reichsamt in Berlin. Der deutsche Standpunkt wurde auch in der Donnerstagbesprechung von *U. v. d. A. u. d. C.* aufrechterhalten, wenn auch näheres nicht bekanntgegeben wurde.

Englands Haltung.

Der Ämtliche Britische Botschafter teilt mit, es verlange in London, daß die Haltung der britischen Regierung in der Rheinlandfrage genau die gleiche bleibe, die die Regierung in ihrer Antwort auf eine Anfrage im Parlament vor einiger Zeit bekanntgegeben habe. Diese Antwort erklärte, daß nach der britischen Ansicht die allgemeine Räumung des Rheinlandes vor der im Verlaufe der Zeit festgestellten Zeit nur durch eine Abmachung zwischen den Mächten, deren Zuzug durch die Räumung bedingt werden, und der deutschen Regierung erfolgen könne.

Sollte eine solche Abmachung möglich sein, so würde dies der britischen Regierung sehr willkommen sein, die bereit sei, jeden Vorschlag in freundschaftlicher Erwägung zu ziehen, der zum Zweck der Räumung von den direkt beteiligten Parteien gemacht werden könnte.

Saarnorbereitung beim deutschen Reichstanzler.

Reichstanzler Müller empfing eine Abordnung von Vertretern verschiedener politischer Parteien des Saargebietes und nahm ihre Darlegungen über die gegenwärtigen Verhältnisse im Saargebiet, sowie ihre Wünsche zu einigen Fragen entgegen. In der Wardfrage konnte der Reichstanzler gegenüber den umlaufenden Gerüchten über die Vereinbarkeit der Reichsregierung, das Saarland gegen bestimmte Kompositionen abzutreten, mit aller Entschiedenheit festhalten, daß diesen Gerüchten *Le. C. u. d. C.* eine feste. Der Reichstanzler sagte wohlwollende Prüfung der vorgebrachten wirtschaftlichen Wünsche zu.

Deutschland für allmähliche Abrüstung.

In der von Genf kommenden dritten Kommission für Abrüstungsfragen gab Graf Bernstorff, der deutsche Vertreter, eine Erklärung ab, in der er nochmals mit großem Nachdruck den Standpunkt Deutschlands zu der Abrüstungsfrage darlegte. Graf Bernstorff wies auf die Erklärungen des Reichstanzlers über die Abrüstungsfrage in der Vollversammlung hin, die keineswegs ein Parteiprogramm seien, sondern das Programm der drei letzten Regierungen.

Fast der Gesamtheit von Anfang an über die Abrüstung der Abrüstung und gegenwärtigen

Sprache.

Die Besprechung des, Englands, denen sich auch überstehenden Ende geführte öffentliche Meinungsäußerung der englischen die Ansprache des gewesen, da sich überlegen gelegt werden müssen, um eine der Öffentlichkeit der wird, ist ein- der in der

Deutschland beste einen moralischen und einen rechtlichen Anspruch auf die Räumung der Rheinlande. Diese Ansprüche aber keineswegs irgendwie erfüllt werden, wenn auch Parallelbedingungen in der Reparationsfrage nebeneinander laufen könnten, falls die Befragungsinstanz darauf bestanden.

Unterredung Müller — Zaleski.

Der deutsche Reichstanzler Müller und der polnische Außenminister Zaleski hatten Mittwoch eine längere Unterredung, in der die zentralen Fragen des Rheinland auf die Berücksichtigung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen erörtert wurden. Auf beiden Seiten kam der Wille und die Hoffnung zum Ausdruck, daß alle noch schwebenden Fragen möglicherweise bald eine befriedigende Lösung finden mögen.

Umsturzversuch in Spanien.

Massenverhaftungen.

Während der spanische König einen Besuch in Schweden unternimmt und (oben bei der Durchreise in Kiel durch die deutsche Flotte begrüßt wurde, glaubt man, wie schon hier gemeldet wurde, in seinem Lande einen großen Komplott auf die Spur gekommen zu sein, das sich wieder gegen die nun fünf Jahre bestehende Diktatur des Ministerpräsidenten Primo de Rivera richtete und seinen Sturz bezweckte. Es muß angenommen werden, daß diesmal die Monarchie weniger getroffen werden sollte als gerade das Regiment des Ministerpräsidenten. Denn unter den bekanntgemachten Beschäftigten befinden sich in erster Linie solche liberaler und konserverativer Politiker, denen Abneigung gegen den König oder Vorliebe zur Republik nicht nachgesagt werden kann.

Nach den ämtlichen Bekanntmachungen aus Madrid war für die Nacht vom 12. auf den 13. September ein von verschiedenen Elementen und Parteien angelegter Komplott geplant, das zur Stürze der Diktatur angesetzt werden sollte. Die notwendigen Vorbereitungen sind vorgenommen und eine eingehende Untersuchung eingeleitet worden, um das von den Verschwörern verfolgte Ziel, die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel und den Umfang ihrer Verunreinigung genau festzustellen. Das Komplott sollte den Sturz und den Ergriffen von Leuten befriedigen, die nicht an den Schanden dachten, den sie Spanien gerade in diesem Augenblick zufügen konnten, wo dieses in Genf einen neuen Beweis für die Lösung der Welt erhalten hat. Mithin war die Ursache des Revoltes der Verdacht und der Wille, die die dieser Tage stattfindenden gewaltigen Anstrengungen der Abhängigkeit an die Regierung herangezogen haben.

Anhaltende Anruhe.

Von der spanischen Grenze wird berichtet, daß trotz der beruhigenden Versicherungen der spanischen Regierung die Bewegung gegen die Regierung Primo de Rivera in voller Entwicklung begriffen sei. Der Höhepunkt werde für den fünften Jahrestag des Regierungsantritts Primo de Rivera erwartet. Primo de Rivera hat an alle Mitglieder der bewaffneten Bürgerwehr einen Rundbrief richten lassen, wonach die Mitglieder bei den Feierlichkeiten mit Karabiner und voller Munitionsmenge erscheinen müssen. Die Regierung hat einen genauen Bericht über die Gesamtanzahl der gegenrevolutionären Bewegung und die Zahl der Bewaffneten angefordert.

Als Zentralpunkte der Bewegung werden neben Madrid Valencia, Saragossa und Barcelona bezeichnet. Unter den Verschwörern befindet sich auch der Leiter der Gefängnisverwaltung im Justizministerium. Interessant ist der Umstand, daß der König sich vor der auf den 13. September festgesetzten Feier des Regierungsantritts Primo de Riveras ins Ausland begeben hat.

Festgenommene politische Führer.

Verhaftet wurden in Madrid u. a. der Führer der liberalen Republikanischen Partei Alexander Ferrer, in Barcelona die Würdenträger des Freimaurerordens, der Präsident der Katalanischen Liga für Menschenrechte, mehrere Journalisten sowie der ehemalige Deputierte Barrio Vero, in Valencia der Direktor der Zeitung „Voz de Valencia“, Aygot. Weitere Verhaftungen erfolgten in den verschiedenen Bundesstaaten und betrafen Mitglieder der Armee, Journalisten und sonstige Persönlichkeiten. Der *Ex-Präsident* von Saragossa, Vidal y Barquer, wurde aufgefordert, sich in ein Kloster zu begeben, um der Strafverfolgung zu entgehen. Der Minister hat die Verhaftung des früheren konservativen Ministerpräsidenten Sanchez Guerra, der gegenwärtig in freiwilliger Exil in Frankreich lebt, und des katalanischen Führers Cambó befohlen. Mehrere tausend Personen sollen ins Gefängnis eingeliefert sein.

Verwaltungsgemeinschaft Reich und Thüringen.

Ab 1. April 1929.

Die Geschäfte der Thüringischen Rechnungskammer werden am 1. April 1929 durch den Rechnungshof des Reiches übernommen. Die Zusammenlegung wurde jeherzeit bei der Besprechung zwischen Reich und Ländern über Verwaltungsvereinfachung beschlossen. Für das Land Thüringen ist bei dieser Verwaltungsgemeinschaft, die bei der Übernahme der Reichsverwaltung auf das Reich folgt, eine neue, einheitliche Form von etwa einem Viertel im Jahre zu erhoffen.

Hugo Stinnes jun. legt seine Ämter nieder

Eine vielsagende Erklärung.

Die Hugo Stinnes Corporation, die Zigaretten-Gesellschaft des Stinnes-Kongerns, teilt mit: Hugo Stinnes jun. hat wegen der gegen ihn schwebenden Untersuchungen seine gesamten Ämter in Vorständen und Aufsichtsräten in in- und ausländischen Gesellschaften zur Verfügung gestellt. Am Einvernehmen zwischen den deutschen und den amerikanischen Aufsichtsratsmitgliedern der Zigaretten-Gesellschaft werden die Geschäfte der Gesellschaft und Unter-Gesellschaften von den bisherigen Leitern dieser Gesellschaften nach Anweisung durch den Aufsichtsrat weitergeführt. Gleichzeitig wird vom Aufsichtsrat der Hugo Stinnes Corporation folgende Erklärung abgeben: „Die Hugo Stinnes Corporation aus, die von ihr kontrollierten und ihr angelegerten Gesellschaften haben zu seinem Zeitpunkt in irgendeiner Form mit den Gesellschaften zu tun gehabt, die zugehörig Hugo Stinnes jun. zur Last gelegt werden.“

Der Bericht, den Hugo Stinnes jun. jetzt ausgesprochen hat, erhebt sich auf seine familiären Verhältnisse und Aufsichtsratsposten. Es kommen ungefähr 20 Aktiengesellschaften in Frage, in denen Hugo Stinnes bis jetzt Mitglied oder Vorsteher des Aufsichtsrats war. Wie verlautet, nähert sich die Untersuchung gegen Hugo Stinnes, soweit sie die Verlags- und Vertriebsfrage betrifft, nach dem Ergebnis der Wiener Untersuchung ihrem Ende. In etwa einer Woche dürfte die abschließenden Vernehmungen durchgeführt sein.

Gut Heudeck an Hindenburg übergeben.

Abrechnung der Schenkungsartunde.

Der dem Schloßhospital von Jauschau verarmten sich am Dienstag eine Abordnung des Kreisverordneten Rosenberg und des Kreis-Statthalters sowie andere bekannte Persönlichkeiten der Provinz, um dem Reichspräsidenten von Hindenburg die hinfällig ausgeschriebene Schenkungsartunde des Gutes Heudeck zu überreichen.

Major Greifer erklärte in seiner Ansprache u. a., daß die alten Soldaten es dankbar empfänden, dem ruhmreichen deutschen Heerführer, dem allerbereiten Reichspräsidenten seine Heimat wiederzugeben zu dürfen. Mit dieser Schenkung dankten die alten Soldaten vor allem dem Generalfeldmarschall, daß er einer verlassenen Welt gegenüber bezeugt habe die Heiligkeit der Ehre und des Schutzes der unterlegenen Arme.

Der Reichspräsident dankte für die Schenkung, die zugleich ein Freigeldnis sei. Er dankte besonders dafür, daß es gerade die alten Soldaten seien, die den Gedanken der Schenkung groß werden ließen, ihm seine Heimat wiederzugeben. Er sei einig mit ihnen in dem Wunsch, daß unser Vaterland wieder empforte. Das sei aber nur dann möglich, wenn alle treu zusammenhielten.

Bei der anschließenden Kaffeepflichtigen u. a. Grazer Säugchen dem Reichspräsidenten einige Lieber u. a. Hindenburg dankte und erwiderte auf das Freigeldnis des Reichspräsidenten, er sei davon überzeugt, daß die Grazer nie vergessen würden, daß sie Deutsche seien.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Schienenzulassung vor Hindenburg.

Am Mittwoch voranfertigte die Marienburger Schienengilde vor dem Schloß Jauschau eine Zulassung für ihre Ehrenschienenkennung, den dort anwesenden Reichspräsidenten von Hindenburg. Dem Reichspräsidenten wurde dabei eine Radikalisierung des Abstammungsdenkmaltes für das Herrentum in Heudeck überreicht. Hindenburg dankte und bat, weiter im Sinne des alten Schienengeldes an dem Wiederkauf der Ehrentum und des deutschen Vaterlandes zu arbeiten. Am Anschluß daran schritt der Reichspräsident die Front ab.

Der Königsberger Stadtvorstandentent.

Der preussische Minister des Innern lebte es vor kurzem ab, den Aufstellungsantrag der Königsberger Stadtvorstandententverammlung dem Staatsministerium zu unterbreiten. Nun hat die Stadtvorstandententverammlung den Beschluß gefaßt, ein Gesuch um Aufstellung an das Staatsministerium zu richten, da die Verammlung in ihrer letzten Zusammenkunft nicht arbeitsfähig sei. Der Etat für das laufende Rechnungsjahr in Königsberg i. Pr. verfiel wiederum der Ablehnung.

Thüringens Ausgleich mit den Fürsten

Die von dem früheren Herzog von Sachsen-Altenburg und von der Fürstinwitwe Anna Luise von Schwarzburg gegen Thüringen angelegerten Auseinandersetzungsprozesse sollen eine eintägige Beilegung erfahren. Verhandlungen, die seit längerer Zeit schweben, haben zu Vergleichsvereinbarungen geführt, die das thüringische Staatsministerium bereits angenommen hat. Die Zustimmung des Landtages ist wahrscheinlich. Entsprechende Vorlagen sollen dem Landtag in alternativer Zeit zugehen. Ehrung des verstorbenen badischen Großherzogs durch den Landtag.

Bei einer in die Ferienzeit eingeschobenen außerordentlichen Sitzung des Badischen Landtages nahm der

